



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

XIX. Cap. Wider die eytele Forcht guts zuthun.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

VII. Ein Aufsetzger in der Wachbarkeit des Herzens.  
VIII. Ein vnterschiedlich: Gespitz in des Waisgangs / wie solches der H. Ioannes Climacus bezeugt.

Wider die Trägheit.

- I. Die vnterdrosne Arbeit aller Creaturen off zu Gemüte führen.
  - II. Wie gering es seye / nach deme die Gnad von Jesu Christo ist gegeben worden / gute Werck zu thun.
  - III. Den Verdruss eines aufschwauffenden vnd vnbefändigem müts.
  - IV. Den Spott vnd die Verachtung.
  - V. Die schwere Rechnung / die man am Tag des H. Ernt / vnter gänzen Welt thut muß.
  - VI. Den Verlust der vnterbringlichen Zeit.
- Von dreyerley Versuchungen / welche vilen auff dem Wege der Vollkommenheit ein Verhindernuß bringen : Nämlich der eyelen Forcht guts zuthun / der vnrordenlichen Lust der Creaturen / vnd der vnmässigen Trawrigkeit des Gemüts.

Das XIX. Capittel.

Wider die eytle Forcht / guts zuthun

**D**ie Menschen wären all:rait auff dem Weeg Christlicher Vollkommenheit weit kommen / weils sie von Natur guten genaigt / vnd mit Gottseligen Raimungen gegen Gott wol begabet seynd: Aber ein etliche Versuchung / nemlich die Eydlerkeit guts zuthun / gebt ihnen zuschaffen. Solche geht mit Begirden schwanger / die den Adlerstain gleich seynd / so in ihrem Leben allezeit sitzen bleiben: Sie haben offte in ihrem Herzen gute Gedanchen vnd gute Fürsätz sich mit Ernst vmb die Andacht anzunehmen / aber Forcht / was man sagen werde / wän sie solche vollziehen solten / verwehret / dz sie gleich / wie die Stein den Adlern in ihren Kröyffen liegt / nicht ablassen können.

Was muß man dann solchen weibischen Herzen wider diese Klugmüdigkeit für ein Arzney fürsreiben? Kein bessere wäre / als man das / was sie thun / betrachten / so würden sie befinden / daß / wani sie solches von niemand anderst / als von ihnen selbst herkommen

Adlerstain

Dann endlich frage ich einen solchen / was er für bewegliche Ursachen  
 die sich vor seinem Himmelschen Bräutigam zuschämen? Ist es sein  
 Armut? Sein abschwelliche Gestalt? Sein Unwissenheit? Oder ein  
 anderer Mangel den Er an ihme vermerckt hat? Die Armut kan es nie  
 sein / weil Er derselbige / der alle Creaturen bereichet. So ist es auch  
 nicht die Gestalt / sintemahl Er die ursprüngliche Schönheit ist / welche  
 sich über alle Creaturen der Welt außgießet. Vil weniger ist es ein Un-  
 wissenheit / weil Er die ewige Weißheit selbst ist. Sage derohalben ein  
 solcher was er für Ursachen habe sich zuschämen / gues zuthun: Man  
 mache ihme für einen tugend samen vnd andächtigen Menschen halten?  
 Will er sich mit allein darfür halten / sonder erzaiße die Tugend vnd An-  
 dacht dem Werck selbst: Dann gleich wie sich einer mit schämer in  
 den Himmel zukommen / also soll er sich der Tugend / die ihme zum Him-  
 mel führt / nit beschämen: Secht was für ein Kirchenraub solcher bege-  
 het. Die Schamhaftigkeit ist allein ein Deckmantel der Bosheit / vnd  
 ein Fingerring vnserer verderbten Natur: Ein solcher aber gebrauchet sich  
 nicht / die Tugend damit zudecken. Die H. Martyrer seynd vom  
 Querech worden / die Andacht zubehalten / ein solcher aber wird scham-  
 haft / die Tugend darmit zudecken: Ein ewiger Respect eines einigen Menschen / wel-  
 cher nicht mit werth ist / das man die Hand darumb vmbtzehe / halter  
 man ihn dreißig / vierzig / vnd mehr Jahr von der Tugend ab: Was ist  
 das für ein Elend? Was für ein Armseligkeit?  
 Zum andern / was hat ein solcher für Ursachen / wann er gues thut /  
 die Tugend zu verbergen? Vermeynt er villeicht / er seye allein auff der Welt /  
 die die Andacht gefället? Tausent vnd aber tausent stürnemme / anse-  
 hliche Personen üben sich in diser ohne alle Schew / vnd mit gressem  
 geistlichen Nutzen: Wann die Zahl der bösen dem Laster ein An-  
 sehn gibt / warumb solte nit ebenmessig die Zahl so vil frommer / Gottes-  
 licher Menschen genug seyn / solche närrische Phantasey zu überwinden /  
 welche mehrheitlich keinen andern Grund hat / als den ihme vnser Träg-  
 heit / Schamhaftigkeit gibt?  
 Zum dritten / sag mir ein solcher / was ist / das er also fast  
 sich der Andacht gänzlich uergeben? Ein Augenliet / ein klei-  
 nes Geld dier / ein Wort / welches vergeht vnd niemant heisset / vnd dar-  
 um solte man Es nit verlassen? D wolen ich ihne sech / Was ist in  
 dem / als dieses alles nit erwidern? Ein kleine Gedult erhaltet alles.  
 Was begibet nicht von euch / das ihr ewere Herrn wider die  
 reis

Wie unge-  
 dährlich es  
 seye sich  
 zuschämen gues  
 zuthun.

Die gresse  
 Zahl der An-  
 dächtigen soll  
 vns in dem  
 guten besät-  
 tigen.

Diese Scham-  
 haftigkeit ist  
 ein tödliches  
 Ding.



Ysaia 30.

reißende Wasserwälen zum Schwimmen solt aufstrecken / sonder alle  
 daß ihr schweiget/ vnd ein gute Hoffnung habi/ so die zwey ringe bey  
 auff Erden seynd. In silencio & spe erit fortitudo vestra. In dem  
 schweigen vnd in der Hoffnung wird ewer Stärcke seyn / sagt der  
 prophet Ysaia: Wann ihr dem Speyvogel / der euch ober ewere Andach-  
 ten verlacht / ein grosse Schmach wolt antun / so gebt ihme kein An-  
 wort: Alles was er euch fürwisse / geschicht nur darumb / damit er  
 zum Zorn anreize: Ewere höse Wort / so ihr aufstosset / streuen ihm  
 ewer stillschweigen machet ihn zu Schanden: Endlich kan er so vil  
 sagen/ daß ihr nit mehr könn hören: Er hat einen ewigen Mund/ über  
 ber habt zwey Ohren: Lasset die Dicksol spöcten / ihr aber lasset nicht  
 vor der Archen Gottes zuansen. Ewer Gedult wird jederman den  
 Mund zuschließen/ vnd euch endlich die ewige Eron / den allezeit ge-  
 nenden Ehrenkrantz zubringen.

Was man  
fürchten soll

Ihr möcht euch willeicht bey einem solchen Leben fürchten / als  
 ihr darinn nit mögen verharren/ vñ durch so vilfältige Verändern  
 den Namen eines vnbeständigen bekommen. In diesem thut ihr ge-  
 recht/ daß ihr solches fürchtet/ wann ihr die Weständigkeit von euch  
 nicht mehr auff sein Gültigkeit hoffen / als daß ihr euch bey ewer  
 Schwachheit vnd Blödigkeit fürchtet? Man rathet euch nit/ daß ihr  
 re Gottselige Übungen / durch ein vngewöhnliche Veränderung/ den  
 äußerlichen Schein nach/ mit erwigigen / vnd ewern Stand vn-  
 ständigen Exeremonien solt scheinen vnd glantz lassen. Sonder daß  
 euch einer sanfften/ ringen/ vnd mit dem gemainen Leben wol zutreffen-  
 den Andacht bester / welche mehr der innerlichen mit Gott Ver-  
 gung/ als des äußerlichen Scheins in sich begreiffe. Also wer die  
 besser behalten/ vnd wird euch auff solche Weis nutzlicher seyn.

## Das X X. Capittel.

## Vnordenliche Liebe der Creaturen.

Die liebe ge-  
gen die Crea-  
turen ver-  
derbet alles.

Nach der Scham affteigete kombt ein anderer noch ge-  
 fährlicherer Fallstrick/ nemlich die vnordenliche Liebe der Crea-  
 turen. Vil Menschen haben das Ansehen / als schwangen sie  
 sich mit der Andacht allbereit in die Höhe / aber ein kleiner/ vnd gleich  
 samb